

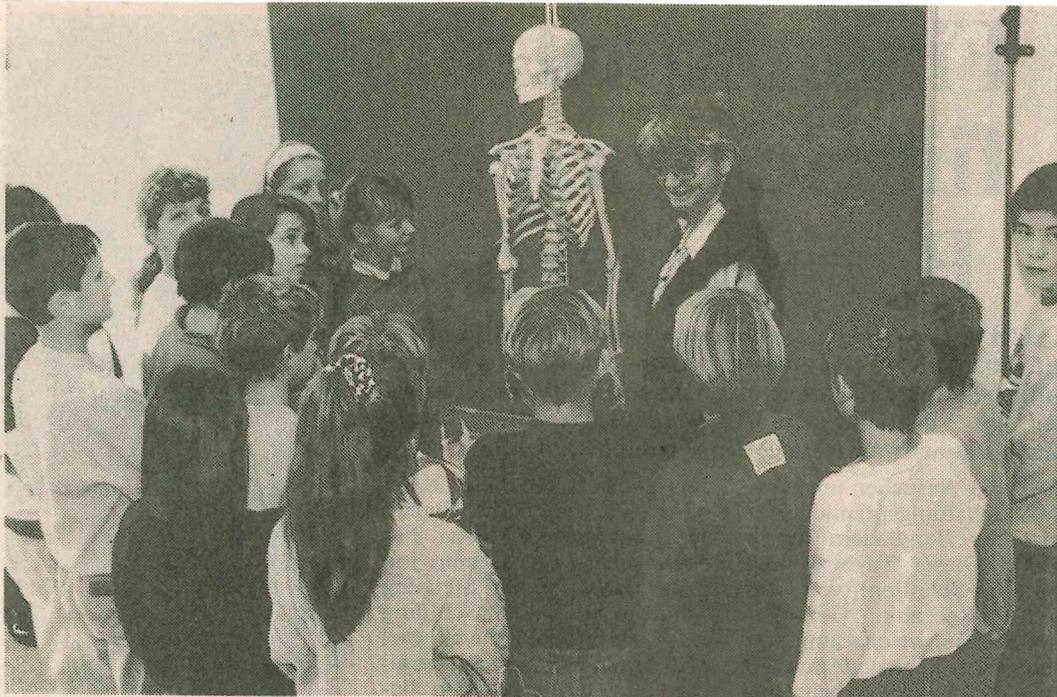
Vorbeugen ist auch an Schulen besser als heilen

WEER. Eine schulärztliche Betreuung gab es schon bisher an Tirols Pflichtschulen. Über ihren Wert läßt sich streiten, die „Untersuchung“ der Knirpse beschränkt(e) sich in den meisten Fällen auf eine Befragung über Gehör und Sehkraft. Vor sechs Jahren begann man an der HS Weer mit einer wirkungsvolleren Art der schulärztlichen Betreuung. Das „Weerer Projekt“ wurde im Vorjahr als Schulversuch an 21 Schulen getestet, heuer haben 90 Prozent der Hauptschulen das Projekt übernommen.

Man könnte das Pilotprojekt, das vom Arbeitskreis für Vorsorgemedizin, dem Jugendrotkreuz und dem Pädagogischen Institut fast flächendeckend umgesetzt wird, als ganzheitliche Gesundheitserziehung titulieren, da darin Eltern, Lehrer und (Schul-)Ärzte eingebunden sind. Direktor Dr. Klaus Madritsch: „Unter schulärztlicher Betreuung verstehe ich neben den Untersuchungen auch eine vorsorgemedizinische Tätigkeit im Sinne einer über die Schulzeit hin-

ausreichenden Gesundheitserziehung.“ Der Weerer HS-Direktor hat in seiner Funktion als Abgeordneter zum Landtag daher bereits im Jahre 1991 den Antrag zu einer Erweiterung der schulärztlichen Tätigkeit gestellt.

Bei dem Modellversuch an der Hauptschule Weer war und ist Dr. Ulrike Plank zwei Unterrichtsstunden pro Schuljahr und Klasse eingesetzt, in denen unter anderem die Themen Bewegung, Ernährung, Rauchen, Alkohol, Drogen, Se-



ANSCHAUUNGSUNTERRICHT an der HS Weer: Dr. Ulrike Plank demonstriert den Schülern an einem Skelett die Funktionsweise der Wirbelsäule.

TT-Foto: Hörhager

xualmedizin und Unfallvorbeugung behandelt werden. Mit einem Koordinator aus den Reihen des Lehrkörpers werden zusätzlich Maßnahmen abgestimmt. Der Bogen spannt sich vom Haltungsturnen im

Turnunterricht bis zur Ernährungslehre im Biologieunterricht. „Wenn man einem Schüler immer wieder sagt und zeigt, wie er die Schultasche richtig trägt, welche Haltung beim Schnüren der Schuhe die

beste ist und welche Sitzart die Wirbelsäule am wenigsten belastet, wird er sich auch nach der Schule richtig bewegen“, skizziert Dr. Plank einen Teilbereich der ganzheitlichen Betreuung. PETER HÖRHAGER